



Auf der Spur des Wissens

Drei Geschwister haben gemeinsam vor rund 50 Zuhörern einen Vortrag gehalten

ERPELDINGEN/SAUER
NORA SCHLEICH

Die Geschwister Susanna (11), Johanna (14) und Thomas Merten (16) sind begeisterte Forscher. Sie haben kürzlich selbst einen großen Vortrag verfasst und diesen im Rahmen des Forschungsprojekts „Kultur Forum Wissen“ präsentiert. Die Dr.-Ing.-Hans-Joachim-Lenz-Stiftung aus Mainz bietet mit diesem Projekt seit 2007 Jugendlichen und Laienforschern eine Plattform für mündliche Vorträge mit dem Ziel, die Allgemeinbildung zu fördern.

Im November hattet ihr euren letzten großen Vortrag in Mainz. Was hat euch dazu motiviert?

JOHANNA Eigentlich kamen wir durch unsere Mutter dazu. Sie hatte bereits einen Vortrag gehalten und uns zu mehreren Vorträgen mitgenommen.

THOMAS Die Hauptmotivation war, dass wir selbst so einen Vortrag gestalten wollten. Wir fanden es interessant, dass es keine klassischen Vorträge waren, wo einfach nur Biografien von Personen runtergerattert werden, sondern dass die eigenen Gedanken mit eingebracht werden konnten. Wir wollten einen Vortrag frei nach unseren Vorstellungen schaffen.

Wie sucht ihr euch Themen aus?

JOHANNA Jedes Jahr gibt es ein großes Thema, zu dem man sich ein Projekt aussuchen kann. In diesem Jahr war es ‚Menschen, die die Welt erobern wollten‘.

Worum ging es bei eurem letzten Vortrag?

THOMAS Wir haben uns Alexander den Großen vorgenommen. Wir haben sein Leben aus zwei Sichten behandelt. Zuerst befassten wir uns mit seinem Leben als Krieger und Eroberer, der wirklich in wenigen Jahren die ganze Welt erobert hat. Auf der anderen Seite haben wir dann seine Persönlichkeit dargestellt. Er hat sich zum Beispiel mit Göttern verglichen und war sehr

von sich selbst überzeugt, was auch dazu geführt hat, dass er in seinem Leben so viel erreichen konnte. Faszinierend war natürlich auch, dass er Forscher und Entdecker war.

Wie habt ihr euch bei der Präsentation gefühlt?

SUSANNA Ich war sehr nervös. Da waren viele Leute, deswegen hatte ich auch ein bisschen Angst, denn ich wollte mich nicht verhaspeln. Beim Vortrag habe ich mich aber beruhigt. Danach war ich sehr erleichtert und fühlte mich auch angespornt.

JOHANNA Es war am Anfang wirklich aufregend. Man hat sich aber sehr schnell geborgen gefühlt. Wir merkten, dass es keinen Grund dazu gab, sehr nervös zu sein. Niemand hat gelacht, wenn man sich mal versprochen hat. Natürlich waren wir am Schluss auch froh, dass es geschafft war, und dass wir eine so gute Kritik bekommen haben.

„Durch das Vortragen vor Publikum sind wir selbstsicherer geworden“

THOMAS MERTEN

THOMAS Ja, da haben wir uns sehr darüber gefreut. Durch das Lob haben wir uns bestärkt darin gefühlt, dass wir das wirklich gut gemacht haben. Es war eine gute Erfahrung. Durch das Vortragen vor dem Publikum sind wir selbstsicherer geworden.

Was gehört alles zur Vorbereitung eines solchen Vortrags dazu?

JOHANNA Zuerst muss man sich natürlich Bücher beschaffen und sich gut einlesen. Sehr wichtig ist es dabei auch, sich direkt wichtige Hinweise zu markieren. Dann schreibt man sich dazu Notizen und versucht, anschließend einen Fließtext zu verfassen. Den fertigen Text haben wir dann in der Stiftung eingereicht und verbessern lassen.

THOMAS Wir haben uns aber nicht auf die einfache Präsentation eines Lebenslaufs beschränkt. Wir ha-

ben die Informationen selbst hinterfragt. Selber kritisch denken gehört dazu. Es macht Spaß, Sachen herauszufinden und sich intensiv damit zu beschäftigen. Wir haben so gelernt, wie man an ein wissenschaftliches Thema herangeht und mit umfangreichen Informationen umgeht.

Kann jeder an diesem Forschungsprojekt teilnehmen?

THOMAS Das Projekt stellt schon gewisse Anforderungen. Man muss ein gutes Deutsch beherrschen, einen schönen Schreibstil haben und sich gründlich mit seinem Thema auseinandersetzen. Es gibt eigentlich keine Beschränkungen, die das Alter betreffen. Das Thema des Vortrags ist die eigentliche Anforderung. Jeder kann sein Thema mit einer dazugehörigen Inhaltsangabe in der Stiftung einreichen. Hier wird entschieden, ob der geplante Vortrag den Anforderungen und Vorgaben entspricht.

Wie kann man sich den Ablauf eines solchen Vortrags vorstellen?

THOMAS Es gibt einige Zuhörer, normalerweise so zwischen vierzig oder fünfzig Leuten. Man trägt dann etwa eineinhalb Stunden vor. Zum Schluss kann jeder der Zuhörer persönlich äußern, was er gut fand und was nicht. Dann gibt es noch eine zusammenfassende Kritik von dem Leiter der Stiftung.

Wollt ihr später in der Forschung und Wissenschaft bleiben?

SUSANNA Nein, ich will Hotelfachfrau oder Köchin werden.

JOHANNA Also ich würde schon gerne im Bereich der Forschung bleiben und Biologie oder Meeresbiologie studieren.

THOMAS Ich werde Physik und Informatik studieren.